

Der Flötist Emmanuel Pahud

Aufbruch mit der Flöte

„Kultivierte Eleganz, beispielhafte Präsenz“ – das waren Attribute, die ihm die Kritik schon während seiner Zeit als Erster Flötist der Berliner Philharmoniker bescheinigte. Inzwischen hat Emmanuel Pahud den Sprung in die Solistenkarriere vollzogen, und bewegt sich auf diesem glatten Parkett mit größter Selbstverständlichkeit.

Berühmtheiten wie James Galway und Aurèle Nicolet saßen vor ihm auf dem Stuhl des ersten Soloflötisten der Berliner Philharmoniker. Ein Schleudersitz, meinten Freunde und Bekannte, auf dem er sich wohl nicht sehr lange halten können. Emmanuel Pahud plagten diese Zweifel nicht. In Alter von 22 Jahren wählten ihn die Mitglieder des deutschen Spitzenorchesters zu einem von zwei ersten Soloflötisten. Nach vier Jahren läßt sich konstatieren: Pahud hat sich durchgesetzt, nicht mit Mühe und irgendwie, sondern rundherum überzeugend. Und inzwischen ist er sogar auf dem Sprung zu einer zweiten Karriere. Er konzertiert in Europa, Japan und Amerika, bei EMI ist seine erste CD erschienen, die Mozarts Flötenkonzerte gilt. Pahud musiziert hier – glänzend aufgelegt – mit „seinem“ Orchester, den Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado. Kurzum: Emmanuel Pahud bewegt sich mittlerweile putzmunter im künstlerisch und kommerziell angetriebenen Kreislauf des Musiklebens. Die Voraussetzungen, die er selbst mitbringt, sind günstig. Pahud ist als Flötist eine Naturbegabung, perfekt in Atem- und Fingertechnik, ausdrucksstark in der Tongestaltung. Sein Gespür für musikalische Zusammenhänge, für sprechende Details, ist ausgeprägt, ist vielleicht das Ergebnis einer glücklichen Verbindung aus untrüglichen Instinkt und kultiviertem Intellekt. Ob im Orchester oder solistisch, Pahud agiert souverän. Äußere Erscheinung und Auftreten – nicht unwichtig für eine Karriere – wecken auch beim breiteren Publikum Sympathie und Neugier. 1970 wurde Pahud in Genf geboren, studierte in Brüssel und Basel und beendete sein Studium am Conservatoire de Paris mit dem Premier Prix. Seinen letzten Schliff erhielt er von Nicolet, bevor er sich bei mehreren internationalen Wettbewerben erste Preise erspielte und als Soloflötist beim Radio-Sinfonieorchester Basel und kurzzeitig bei den

Münchner Philharmonikern eine Anstellung fand. Warum wollte er zu den Berliner Philharmonikern? „In dem Orchester spielen Persönlichkeiten wie etwa Kolja Blacher oder Rainer Kussmaul. Alles hervorragende Musiker. Überhaupt, wenn man als Flötist solche Vorgänger gehabt hat wie Galway, Nicolet oder Hans Peter Schmitz, dann ist es für mich keine Frage, daß die erste Flöte bei den Berlinern für mich ein Traumjob ist.“

Ehrgeiz und Selbstvertrauen

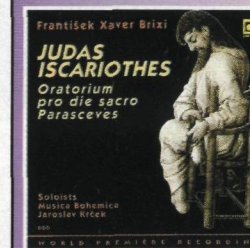
Emmanuel Pahud stammt aus einer Familie französisch-schweizerischer Abstammung, in der Musik eigentlich keine große Rolle spielte. Viele Umzüge und Auslandsaufenthalte prägten seine Jugend. Man war trainiert darin, sich rasch in neue Lebensräume einzugliedern, andere Sprachen zu sprechen als die eigene. Auf diese Weise hat sich Pahud vielleicht eine Flexibilität und Wendigkeit antrainiert, die für eine Solokarriere von unschätzbarem Wert ist. Zur Musik und zur Flöte gelangte er eher zufällig: „1974 sind wir von Madrid nach Rom gezogen. Unsere Nachbarn waren Musiker. Einer von ihnen, der Flötist, hatte zu der Zeit sein Diplom gemacht mit den G-Dur Konzerten von Mozart. Ich war von der Flöte und von diesem Stück sehr beeindruckt. Ich sagte das auch meinen Eltern. Deswegen habe ich angefangen, Flöte zu spielen.“ Das war am Ende des vierten(!) Lebensjahres. Zunächst drückte man dem Knirps eine Blockflöte in die Hand. Erst mit sechs Jahren durfte er sich mit der Querflöte beschäftigen. Gelernt hat Pahud später nach der französischen Flötenschule. Das bedeutete Tonleitern und Arpeggien spielen, sich eine solide techni-



Fotos: Alvaro Yanez

sche Grundlage zu erarbeiten. Keiner seiner Professoren habe ihm aber jemals das Gefühl vermittelt, eine außergewöhnliche Begabung zu besitzen, die ihn von den Mitstudenten unterschieden hätte. Neben seinen großen musikalischen und technischen Qualitäten haben ihn gewiß auch Ehrgeiz, Beharrungsvermögen und sein erstaunliches Selbstvertrauen dorthin gebracht, wo er heute ist. Und eben seine Flexibilität, sein Improvisationstalent: „Als ich 1989 Soloflötist in Basel war, habe ich noch in Paris studiert. Ich habe

Sin&onia Classic - Neuheiten

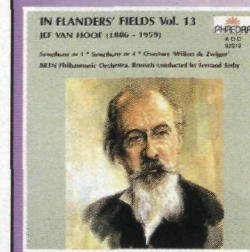


František Xaver BRIXI
1732 - 1771

Judas Iscariot
Oratorium zu Karfreitag

Musica Bohemica
Jaroslav Krček
Weltpremiere

Panton 71 0372-2

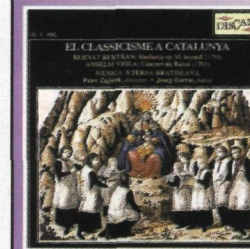


In Flanders' Fields Vol. 13
Jef VAN HOOFF (1886 - 1959)

1. u. 4. Sinfonie
Overtüre "Willem de Zwijger"

BRTN Phil. Orch.
Ltg. Fernand Terby

Phaedra 92013



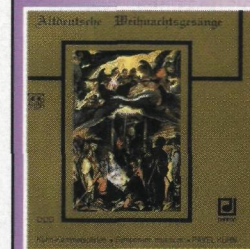
Musik aus dem Kloster
Montserrat, Spanien

Bernat Bertran:
Sinfonie ES-Dur

Anselm Viola:
Fagottkonzert

Musica æterna Bratislava

Discant E 1005

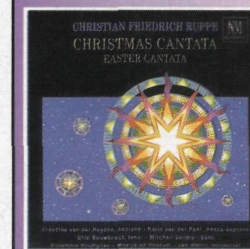


Altdutsche
Weihnachtsgesänge von

Eccard, Franck, Gesius,
Praetorius, Schröter u.v.a.

Kühn Kammersolisten
Symposium musicum
Ltg. Pavel Kühn

Panton 81 1247-2



Chr. Friedr. RUPPE
1753 - 1826

Weihnachtskantate
Osterkantate

Solisten
Ensemble Bouzignac
Musica ad Rhenum
Ltg. Jed Wentz

NM 92067

Sin&onia

Classic-Vertrieb Intern. Schallplatten
Aachener Str. 46, 50389 Wesseling
Tel. 0 22 36 / 84 21 25
Fax 0 22 36 / 84 21 26



Emmanuel Pahud vor zehn Jahren:
Von seinem Landsmann Jean-Pierre
Rampal empfängt er vertiefende
Hinweise für sein Spiel.

Foto: FF-Archiv

im Nachtzug gewohnt zwischen Paris und Basel. Ich konnte um Mitternacht fahren und kam um 7 Uhr an. Kurze Nächte, aber perfektes Timing. Ich habe in Basel gearbeitet und in Paris gelebt." Im Leben steht Pahud auch heute noch: Als er mit den Berliner Philharmonikern zwei Konzerte im Rahmen der Kölner Musiktriennale gab und dort als Soloflötist in Ravels „Daphnis und Chloe“ das Publikum zu besonderen Beifallsbekundungen hinriß, war er in der Nacht zwischen den Konzerten nach Paris gefahren, um dort ein neues Auto abzuholen: einen Kombi für die inzwischen dreiköpfige Familie.

Zurück zur Tiefe

Pahud ist ein Mann mit Temperament. Seine Interpretationen besitzen eine ungewöhnliche Ausdruckskraft. Mitzuerleben war dies für den Autor bei einem Konzert vor den Toren von Florenz, das der Flötist gemeinsam mit dem Pianisten Eric Le Sage gab. Auf dem Programm standen Beethovens Serenade, Schuberts Variationen über „Trockene Blumen“ sowie die Sonaten von Poulenc und Prokofieff; eine solche Ansammlung virtuoser Höhepunkte und kniffliger Stellen ist eine immense Herausforderung. Pahud bestand sie nicht nur überraschend mühelos, sondern interpretierte die Werke auch ungewöhnlich profiliert, die natürlichen Grenzen der Flöte kaum beachtend. „Man muß alle Mittel benutzen, um das auszudrücken, was man sagen möchte. Es geht nicht unbedingt immer nur um schönen Klang. Die Flöte ist ein Instrument, das sagt schon der Name. Ein Instru-



Foto: Yonez

ment, nicht ein Ziel in sich." Diesem Instrument entlockt Pahud besonders in den unteren Registern Töne, die man von der in die Jahre gekommenen Flötenprominenz kaum mehr gewohnt ist. „Ich möchte, daß die Flöte wieder auf den Boden zurückkommt, möchte ihr wieder diese Tiefe zurückgeben, die sie etwa bei Galway und anderen etwas verloren hat. Aber dabei möchte ich alle Feinheiten erhalten. Das ist nicht so einfach wie auf der Geige und anderen Streichinstrumenten. Die Flöte hat die Neigung, im forte zu hoch und im piano zu tief zu klingen. Ich kämpfe dagegen an und habe sogar die Tendenz, zu stark zu korrigieren.“

Die Grenzen ausloten

Er riskiert eher mal etwas zu viel, doch das Ergebnis gibt ihm oftmals recht. Bei Prokofieffs ausdrucksgeprägter Sonate spürte man besonders intensiv, daß Pahud die Grenzen seines Instruments zu überwinden trachtet. Seine exzellente Technik, sein höchst flexibler Ansatz erlauben es ihm, dieses Grenzen weitgehend pannenfrei auszutesten. Dennoch holt ihn die Materie immer wieder zurück. Pahud spielt seine in Boston bei Cooper gefertigte Flöte seit acht Jahren und hat sich ein Mundstück zugelegt, das ihn in dem Bemühen um klanglichen Facettenreichtum unterstützt. „Ich spiele lieber auf so einer Flöte, wie Schumacher lieber in einem Ferrari fährt als in einem Peugeot. Wenn man viele Reserven hat, kann man die Grenzen weiter hinausschieben.“

Seit 21 Jahren spielt er nun Flöte. Mit dem In-

IL GIARDINO ARMONICO

Lufthansa
PRÄSENTIERT



J.S. BACH: BRANDENBURGISCHE KONZERTE NR. 1-6

ON TOUR:
16. 11. BERLIN,
Staatsoper Unter den Linden
17. 11. HAMBURG,
Katharinenkirche
18. 11. FRANKFURT,
Hermann-Josef-Abs-Saal
19. 11. MÜNCHEN,
Herkulesaal

DAS MAILÄNDER STREICHENSEMBLE MIT PHÄNOMENALER VERVE UND GANZ EIGENEM KLANGBILD SCHREIBEN EIN NEUES KAPITEL IHRER MUSIK.

ERNEUT STELLEN SIE MIT BACHS BRANDENBURGISCHEN KONZERTEN IHR TALENT FÜR 'FACELIFTING'-INTERPRETATIONEN UNTER BEWEIS.

DAS AKTUELLE ALBUM

BACH
BRANDENBURG
CONCERTOS
NOS 1-6
IL GIARDINO ARMONICO



4509 98442-2 (2 CDs) • Special Price

eastwest records gmbh
a warner music group company

eastwest TELDEC

strument ist er beinahe eins geworden – „eine Verlängerung des Atems“. Wie viele Flötisten würde Pahud heute gerne auch ein anderes Instrument erlernen: Cello oder Bratsche, die beide über eine starke Tiefe verfügen, die der Flöte verwehrt ist. Für die barocke Traversflöte allerdings interessiert sich Pahud weniger. Bachs Flötensonaten könne man auch auf der Böhm-Flöte spielen. Seinen Schülern empfiehlt er, zur Übung der barocken Artikulation den Flötenkopf zwei Zentimeter herauszuziehen, um eine tiefere, sanftere Klangfarbe zu erzeugen, die der Traversflöte ähnlich ist. Daß er sich in Zukunft auch mit der historischen Aufführungspraxis auseinandersetzen wird, schließt Pahud nicht aus.

Wenn man als junger Musiker erster Soloflötist der Berliner Philharmoniker ist, hat man da nicht

DISKOGRAPHIE

Mozart, Flötenkonzerte KV 313 und KV 314, Konzert für Flöte, Harfe und Orchester KV 299; mit Marie-Pierre Langlamet (Harfe), Berliner Philharmoniker, Claudio Abbado
EMI CD 5 56365 2

In Vorbereitung:

Werke von Poulenc, Dutilleux, Sanan, Milhaud und Messiaen;
EMI

sehr früh schon alles erreicht? Was kommt danach? Pahud sucht neue Herausforderungen auch außerhalb des Orchesters. Er hat eine Familie gegründet, das verleiht dem Leben eine gänzlich neue Dimension. Außerdem interessiert er sich verstärkt für Kammermusik, möchte mit anderen Musikern zusammenspielen und neue Erfahrungen sammeln. Mit der EMI hat er überdies eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Ein erstes erfreuliches Ergebnis dieses Zusammenwirkens ist die Debüt-CD mit den Flötenkonzerten von Wolfgang Amadeus Mozart. Die nuancenreiche und lebendige Ausdeutung der vielgespielten Werke zählt zum schönsten, was ich in letzter Zeit bei Mozart gehört habe. Als nächstes soll eine CD mit französischen Flötensonaten veröffentlicht werden. Danach ist eine Aufnahme der Flötenquar-



Foto: EMI/Owen

Schon früh Soloflötist der Berliner Philharmoniker geworden zu sein, ist für Emmanuel Pahud keineswegs der Endpunkt, sondern geradezu die Herausforderung für eine vielseitige Gestaltung seiner weiteren Karriere.

tette von Wolfgang Amadeus Mozart geplant. Auch konzertantes Repertoire von Bach, Vivaldi, Reinecke und Nielsen ist in der Diskussion. Zeitgenössisches von Stockhausen, Boulez, Zender oder Holliger hat er bisher kaum aufgeführt. Ihm fehlte bisher die Zeit, sich damit zu beschäftigen, versichert Pahud und verspricht für die Zukunft eine Verlagerung seiner Interessen in die musikalische Gegenwart. Ob ihm hierfür der Musikbetrieb im täglich dichter werdenden Terminkalender noch Freiräume der Muße beläßt?

Gero Schließ



Go To: <http://www.presse.de/abo.html>

NEU
IM INTERNET.

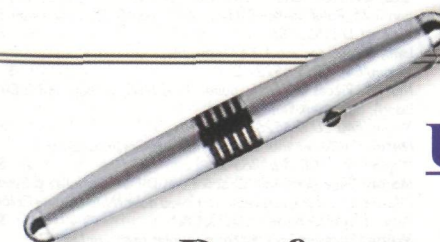
Jetzt Online testen. Mehr als 80 Titel
im PMS Zeitschriften-Kiosk.
<http://www.presse.de/abo.html>

PMS-ZEITSCHRIFTEN-KIOSK



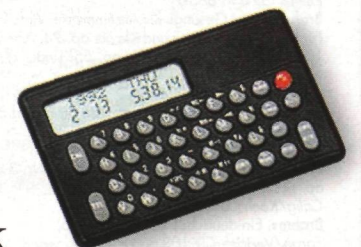
Bestellen Sie Ihr **FONO FORUM**
Test-Abo jetzt direkt im Internet:
<http://www.presse.de/abo.html>

oder wählen Sie Ihre Zeitschrift aus unserem großen Angebot!



Unser Dankeschön

Der formschöne Füller oder
Die praktische Datenbank



Presse Marketing Services GmbH & Co. KG • 47261 Duisburg • E-Mail: PMS-Duisburg@t-online.de